

Diese Kunst, die niemand sieht

An den Wänden des Shoppi Tivoli in Spreitenbach hängen noch bis Ende Jahr Bilder des Bündner Fotokünstlers Jules Spinatsch.

Thomas Studer

Der Bündner Fotokünstler Jules Spinatsch erwartet mich an einem Ort, der nicht unbedingt für seine Kunstsinnigkeit bekannt ist. Wir sind verabredet im Shoppi Tivoli in Spreitenbach, dem ersten und grössten Einkaufscenter der Schweiz.

In dem Teil des Centers, der Tivoli Mall heisst, gibt es einen zentralen Platz, von dem aus Rolltreppen nach oben führen. In der Platzmitte, neben einer der Rolltreppen, steht eine Starbucks-Filiale, wo Spinatsch vor einem Cappuccino sitzt. «Ich bin eigentlich nicht so gern in Shoppingcentern», sagt der Fotograf, «obwohl ich sagen muss, dass mir diese luftige Piazza hier ganz gut gefällt.»

Dass wir uns hier treffen, sozusagen im Herzen des Einkaufscenters, hat einen einfachen Grund: Seit Ende Februar stellt Spinatsch im Center mehrere Fotoarbeiten aus, unter dem Titel «Utopian Real Ground Limmattal – URGLT 2025».

Bilder entstanden während zweier Jahre im Limmattal

Wer nicht von den diskreten, verschiedenformatigen Fotografien weiss und aktiv danach sucht, übersieht sie leicht. Denn Spinatschs Bilder sind an den Wänden des Einkaufscenters angebracht – auf Flächen, die sonst für Werbung verwendet werden oder werden könnten. Eines der Fotos ist auf der «Piazza» platziert, eines auf dem Dach der Starbucks-Filiale. Weitere hängen eine Etage darüber, in der sogenannten TivoliMall, oder in den Liftvorräumen des Parkhauses. Entstanden sind die Fotos in den letzten zwei Jahren,



Hätten Sie es als Kunstwerk erkannt? Gekrümmter Zürcher Parkplatz von Jules Spinatsch im Shoppi Tivoli.
Bilder: Art Flow/Jules Spinatsch, Thomas Studer

alle im Limmattal. Sie zeigen Ausschnitte markanter Gebäude (Möbelgeschäft XXXLutz in Dietikon, Logistikcenter Spreitenbach, neue reformierte Kirche in Urdorf, Prime Tower in Zürich) oder einen merkwürdig gekrümmten Zürcher Parkplatz. Eines zeigt ein breites Panorama des Limmattals, von Oetwil aus aufgenommen.

Spinatsch begreift die Arbeit als «Bildstudie». Ein Genre, für das er bekannt ist. Es meint den Einsatz von Fotografie als soziologisches Instrument: Was können uns Bilder über die Geschichte eines Ortes sagen, über den Einfluss des Menschen auf eine Region? Bekannt sind insbesondere die Bildstudien zu Davos, dem Ort, wo Spinatsch auf-

wuchs. Das Museum of Modern Art in New York besitzt eines der Davos-Bilder, das Aargauer Kunsthaus mehrere.

Der Ausstellungsort ist Teil der Ausstellung

Die Spreitenbacher Ausstellung ist Teil eines Kunstprojekts namens Art Flow, in dessen Rahmen rund zwei Dut-

zend ortsspezifische Arbeiten im Limmattal entstehen. Nachdem er die Anfrage erhalten hatte, erzählt Spinatsch, habe er begonnen, Wanderungen durchs Limmattal zu unternehmen und dabei zu fotografieren.

Zusammen mit dem Kurator des Art-Flow-Projekts, Christoph Doswald, entwickelte Spinatsch die Idee, seine Bilder im

Shoppi Tivoli zu zeigen. Das Einkaufscenter ist selbst lesbar als Symbol für den Wandel des Limmattals – von eher ländlicher Gegend hin zu urbanem Entwicklungsraum. Im vergangenen Sommer willigte das Center ein, einige seiner Flächen zur Verfügung zu stellen.

Von unserem Starbucks-Platz aus lässt sich beobachten, wie die Besuchenden des Centers an Spinatschs Arbeit vorbeigehen, mutmasslich ohne sie als Kunst zu erkennen. «Ja», sagt Spinatsch, «wenn du die Leute beim Ausgang fragen würdest, ob sie die Kunstwerke wahrgenommen haben, sagt vermutlich ein Prozent ja.» Aber er sei auch nicht davon ausgegangen, dass durch die Ausstellung plötzlich jeder seinen Namen kenne. «Es findet statt, manche merken's, manche freut's.»

Und genau darin liegt die Raffinesse der Arbeit: Sie gelingt, indem sie weitgehend verschwindet, verschmolzen mit den so zahlreich leuchtenden Werbebildern. Wer sich aber auf die Kunst einlässt, wird doppelt belohnt. Spinatschs Fotos und ihre Platzierung verweisen auf die merkwürdigen Gestaltungsentscheidungen, die uns alle umgeben. Gleichzeitig zeigen sie uns, wie hübsch unsere Umgebung sein kann, aus dem rechten Winkel betrachtet. Wenig ist das nicht.

Jules Spinatsch: Utopian Real Ground Limmattal (URGLT). Shoppi Tivoli, Spreitenbach, noch bis Ende 2025.

Limmattalerinnen reisen an Jugend-Olympiade

Francesca Savo aus Schlieren und Yara De Fezza aus Geroldswil sind an der Europäischen Jugendolympiade dabei.

Tobias Eggenberger

«Skopje calling» heisst es derzeit für 90 Nachwuchssportlerinnen und -sportler aus der Schweiz. Sie bereiten sich auf das bevorstehende Europäische Olympische Jugendfestival (EYOF) vor. Am 20. Juli beginnt die grösste Multisportveranstaltung für junge europäische Athletinnen und Athleten zwischen 14 und 18 Jahren. Das Limmattal ist in den Disziplinen Schwimmen und Kunstturnen vertreten.

Yara De Fezza, Geroldswil

Yara De Fezza aus Geroldswil gehört dem Schwimmkader von Swiss Olympic an. In Skopje (Nordmazedonien) wird sie im 100-Meter-Brustschwimmen antreten. Die 15-Jährige blickt mit Stolz und Aufregung auf dieses Abenteuer. Sie freut sich auch auf das Vorbereitungslager in der Schweiz, das unmittelbar vor dem Start des EYOF stattfindet. Dort bereitet sich die Delegation der Schwimmerinnen

und Schwimmer drei Tage lang auf die Wettkämpfe vor. Mit 13 Athletinnen und Athleten ist Schwimmen nach Leichtathletik (28) und Handball (15) die drittstärkste Sportart auf Schweizer Seite. Das Schwimmen begleitet

Yara schon lange. Gemeinsam mit ihren Schwestern Elena und Luana begann sie ihre Laufbahn in der Schwimmschule Limmattal in Geroldswil. Beim heimischen Nachwuchswettkampf Limmattaler Fisch gewann sie

ihre ersten Medaillen. Ihr Potenzial wurde früh erkannt, deshalb wechselte sie 2019 zu den Lim-



Francesca wird auch an den Europäischen Jugendspielen akrobatische Einlagen zeigen.

Bild: zvg/Sarah Binz



Yara De Fezza tritt in Skopje im 100-Meter-Brustschwimmen an.

Bild: zvg

mat Sharks Zürich, einem der grössten Schwimmvereine in der Schweiz. In ihrer noch jungen Karriere hat Yara bereits mehrere Medaillen bei nationalen und internationalen Wettbewerben gewonnen. Ein Höhepunkt war der Gewinn der Goldmedaille bei den Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften.

Francesca Savo, Schlieren

Während Yara und das Schwimmteam in Skopje antreten, wird die Schlieremerin Francesca Savo nach Osijek (Kroatien) reisen. Dort finden die Wettkämpfe im Kunstturnen statt. Francesca, die beim Eidgenössischen Turnfest in Lausanne im Juni den zweiten Platz belegte, sagt: «Ich bin froh und glücklich, mich für diesen Grossanlass qualifiziert zu haben. Bislang bin ich noch nicht übermässig nervös, das wird dann wohl noch kommen.» Sie werde natürlich ihr Bestes geben und hoffe, den Anlass auch geniessen zu kön-

nen. Francesca begann im Alter von fünfeinhalb Jahren, im Jahr 2016, mit dem Kunstturnen. Ab 2019 trainierte sie im Regionalen Leistungszentrum (RLZ) in Niederlenz AG und nahm zum ersten Mal an einem Kadertest teil. Seitdem gehört die 14-Jährige dem schweizerischen Nachwuchskader in ihrer Alterskategorie an. 2022 erfolgte der Wechsel ins RLZ Rütli.

2021 nahm sie zum ersten Mal an den Schweizer Meisterschaften der Juniorinnen teil. Dreimal gewann sie mit dem Team Zürich jeweils Gold. 2022 und 2024 wurde sie Schweizer Meisterin. Zudem vertrat sie die Schweiz bereits bei Länderkämpfen, zuletzt in Frankreich. Ihre Höhepunkte in diesem Jahr sind die Silbermedaille beim Eidgenössischen Turnfest, die Teilnahme am Länderkampf in Frankreich und natürlich die Teilnahme am EYOF.

Na dann: Daumen drücken für Francesca Savo und Yara De Fezza!